Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 144 (1978)

Heft: 7-8

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausbildung und Führung

Durchhalteübung – einmal anders

Hptm Jürg Keller, Instr Of AINF

1. Einführung

In der AOS Ziffer 167 sind die einschlägigen Vorschriften zur Durchführung von Durchhalteübungen in Instruktions- und Truppendiensten aufgeführt. Im allgemeinen werden heute solche Durchhalteübungen meistens auf Stufe Gruppe durchgeführt. Eine Gruppe muß sich, versehen mit einem taktischen Auftrag, von A nach B verschieben; unwegsames Gelände, ein Minimum an Schlaf und Verpflegung erschweren die Aufgabe. Dabei wird vor allem der Gruppenführer geschult; nämlich, sich unter erschwerten Bedingungen durchzusetzen, gegenüber Leuten, die hungrig, müde und abgekämpft sind.

In der Realität kann man sich diese Kampfform in isolierten Lagen, beim Zurückgehen auf eigene Linien oder beim Jagdkrieg vorstellen. Ganz bestimmte Kampfformen also, die, so hoffen wir, nur in verworrenen Lagen sich zutragen werden.

Die AOS schreibt vor, daß solche Durchhalteübungen im wesentlichen als Verbandsschulung vom Trupp bis zur Einheit durchgeführt werden können. Es wird im folgenden auf Übungen mit größeren Verbänden, nämlich Stufe Bataillon eingegangen. Damit soll nicht etwa eine AOS-Richtlinie umgangen werden. Die Meinung ist, daß, wie bei der Infanterie, wo in Rekrutenschulen in der Verlegungsperiode ein OST-organisiertes Bataillon zur Verfügung steht, eine Durchhalteübung eben mit einem solchen Verband durchgeführt werden kann. Dadurch können vor allem «normale» Kampfformen geübt werden: Verteidigung, Sperre, Abwehr, Verschiebung usw. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß nicht nur Gefreite und Soldaten, sondern sämtliche Chefs bis zum Bataillonskommandanten sich unter erschwerten Bedingungen durchsetzen müssen.

Eine Übung, bei der es ums Durchhalten geht, sollte sich, bei einem so großen Verband, mindestens über eine Woche erstrecken. Soll den Chefs aller Stufen Gelegenheit gegeben werden, sich in allen möglichen Situationen zu behaupten, muß die Aufgabenstellung abwechslungsreich sein. Diese Abwechslung dient aber nicht nur den Führern, sondern in ebenso großem Maße der Truppe selbst. Abwechslung bringt Neues, und Neues ist interessant; bei Interessantem macht man mit und ist voll bei der Sache.

Die Beispiele, die gezeigt werden, wurden in den motorisierten Infanterieschulen Bière durchgespielt und sind erprobt.

Bevor auf die eigentlichen Übungen eingegangen wird, soll gezeigt werden, wie gewisse Teile der beübten Truppe bereits bei den Vorbereitungsarbeiten zu interessanter Tätigkeit herangezogen werden können.

2. Vorarbeiten

2.1. Übungsleitung

Von der Übungsleitung wird vorerst der grobe Rahmen abgesteckt. Dies in Funktion von
- Ort
- Zeit
- Aufträgen.

Ist dieses Gerüst einmal konzipiert, erfolgen Absprachen und Formulierung von Aufträgen und taktischen Lagen. Parallel dazu kann bereits von seiten der beübten Truppe mit Vorarbeiten begonnen werden.

2.2 Beübte Truppe

Der Bataillonsstab sollte 3 bis 4 Wochen vor Beginn der Übung in das Grobkonzept eingeweiht werden. Anhand dessen können die verschiedenen Dienstchefs des Bataillons mit Vorarbeiten beginnen.
- Nof: Karten bestellen
- Qm: Nachschubprobleme
- - Treibstoff
- - Verpflegung
- - Post

Biwakplätze
- Az: San Bf
- Motf. Of: Fz-Deckungsräume in Absprache mit Qm

Eisenbahnverlad

Für die Kompanie gibt es keine eigentlichen Vorbereitungsarbeiten zu erledigen. Dies ein großer Vorteil. Die Kompanien können bis zu Beginn der Übung ungestört arbeiten. Daß der, wenigstens in Rekrutenschulen, vielmals unterbeschäftigte Bataillonsstab zur Arbeit kommt, kann nur ein Vorteil sein, handelt es sich doch bei den aufgezeigten Aufgaben um spezifische Probleme von Dienstchefs.

Folgende Befehle wurden vom Bataillonsstab in dieser Vorbereitungsphase ausgearbeitet:

Bat Kdt: Allgemeiner Bf

Bf für die Sonntagswache

Tagesbefehl an das Bat vor Übungs-Beginn

Az: San Bf

Uem Of: Uem Bf

Adj: Kurierdienst

Arrestanten während der Übung

Motf Of: Bf für den Eisenbahnverlad

Qm: Bf für die Versorgung

Bf für Billettbestellung an Urlauben

Diese Vorbereitungen wollen nun nicht etwa heißen, daß das Bataillon bereits vor Übungsbeginn den Ablauf kannte. Bei den Daten, die bekanntgegeben wurden, handelte es sich ausschließlich um technische Angaben. Die freie Führung blieb – mit den taktischen Auflagen – während der Übung trotzdem gewährleistet.

3. Spiel der Übung

Auf den folgenden Kartenskizzen ist das Grobkonzept der beiden bereits erwähnten Übungen ersichtlich. Dazu ist eine Photoreportage zur Vermittlung eines allgemeinen Eindrucks beigelegt.

Es soll im weiteren nicht auf den taktischen Rahmen und den detaillierten Ablauf eingegangen werden. Trotzdem einige praktische Hinweise:
- Bei Übung 1 wurden Markeure ab Phase «Les Pradières» eingesetzt, bei Übung 2 während der ganzen Dauer.
- Bei beiden Übungen wurden am Schluß von größeren Phasen Übungszwischenbesprechungen mit allen Offizieren des Bataillons abgehalten. Diese haben sich sehr bewährt.
- Die Übersetz- und Eisenbahntransportphasen eignen sich ausgezeichnet zur Schulung des Bataillonsstabes in Sachen Planung.
- Die Phase mit den Panzern in Übung 1 wurde so gespielt, daß die motorisierte Infanterie auf Seite der Panzer stand: «Voraussetzungen für

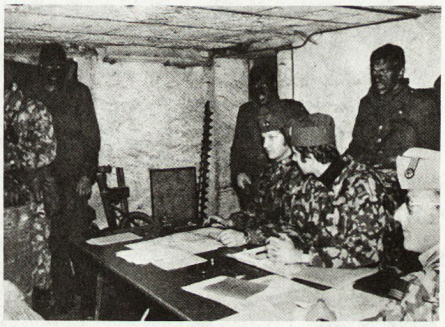

Bild 1. Überfall der Bataillonskompanie durch Markeure.

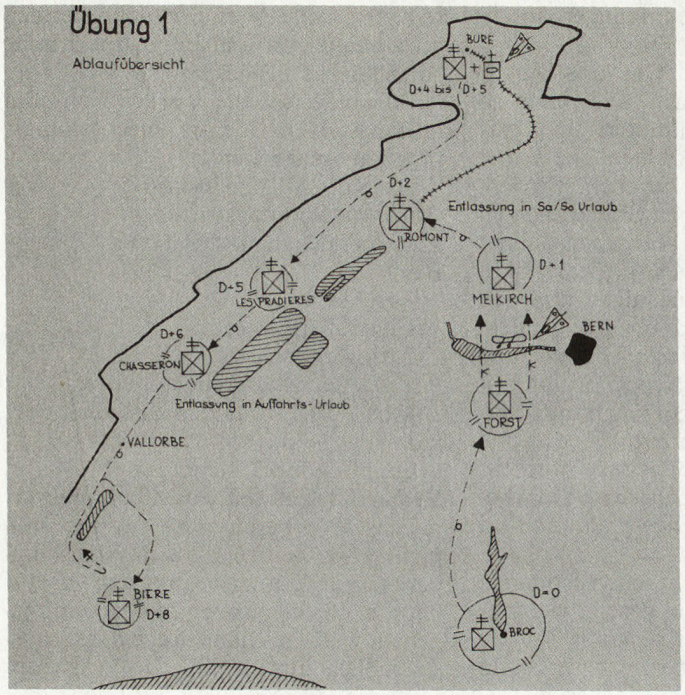

Bild 3. Zusammenarbeit Infanterie/Panzer: Ein Panzer wird durch Minenfelder gewiesen.

Bild 4. Sanitätshilfsstelle.

Bild 5. Übersetzaktion Wohlensee.

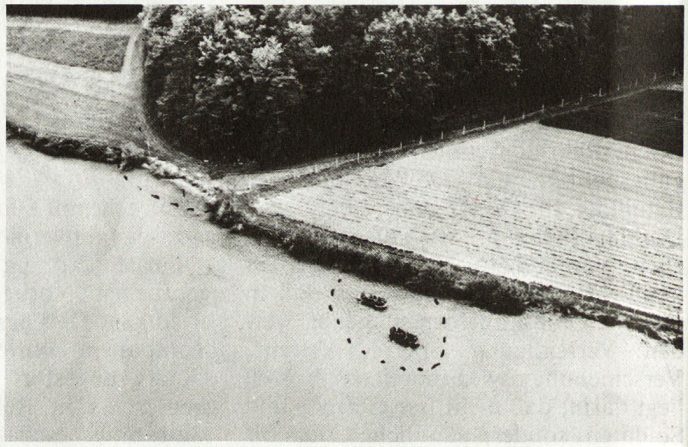

Bild 6. Luftaufklärung Wohlensee.

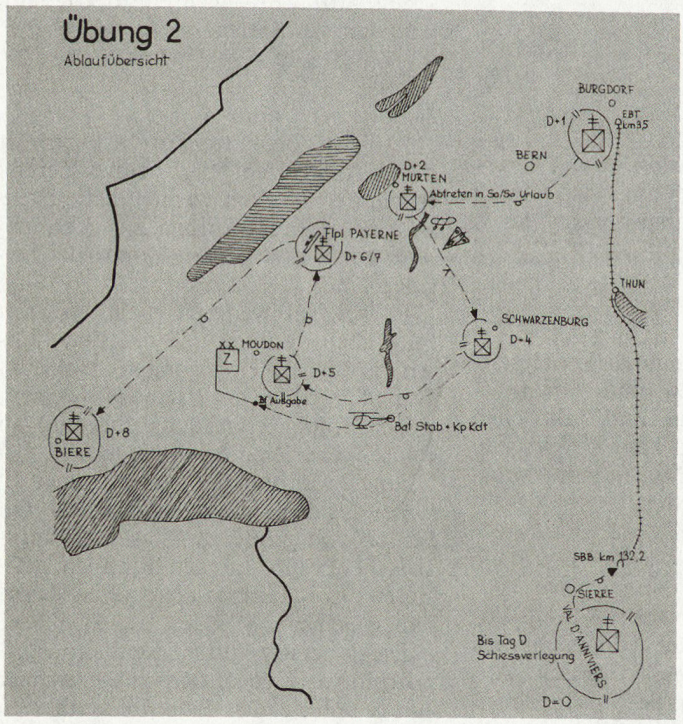

Bild 2. Waldbiwak im Forst bei Laupen

den Gegenschlag schaffen». Ebenso gut kann der takt. Rahmen so gelegt werden, daß eine Übung gegen Panzer resultiert.
- Bei beiden Übersetzaktionen (Wohlen- und Schiffenensee) erfolgte der Sicherheitsdienst durch die betreffenden Kantonspolizeikorps, die sich beide spontan zur Verfügung stellten. Sicherheitsdienst war Sache der Übungsleitung, die Truppe konnte sich auf den taktischen Ablauf konzentrieren.
- Die Luftaufklärung liefert für Übungsleitung und Truppe wertvollen Schiedsrichterdienst betreffend Massierungen, Tarnung und Verhalten gegen Flugzeuge.
- Das Abtreten in den Sonntagsurlaub aus irgendeinem Waldbiwakraum heraus war für die Truppe ein Erlebnis. Es wurde pro Kompanie eine starke Wache unter Leitung eines Zugführers zurückgelassen.
- Die Eisenbahntransporte waren ebenfalls Höhepunkte und sind vor allem für die Motorfahrer und Motorfahrerkader äußerst praxisnahe.
- Die sich in fast täglichen Abständen folgenden neuen Aufträge an das Bataillon zwingen zu guter Stabsarbeit. Bei den Rapporten 1 bis 3, die sich bei jedem Auftrag mehr oder weniger wiederholten, kann von einer Befehlsschulung fast in Form von Befehlsdrill gesprochen werden.
- Dasselbe gilt für die jeweiligen Abmarschplanungen und Abmarschbefehle der Motorfahrerkader.

4. Lehren betreffs Durchhalten

Auftreten der Truppe

Bei Übungen von längerer Dauer ist es ungemein wichtig, daß die Chefs ihre Leute in den Fingern haben, trotz den erschwerten Bedingungen, trotzdem daß keine Antrittsverlesen oder HV stattfinden, wo normalerweise Einfluß genommen werden kann.

Es müssen die Waffen und die Ausrüstung unterhalten werden, Körperpflege inklusive Rasur und Kleiderwechsel müssen geschehen. Daneben aber darf zum Beispiel ein Sicherungsauftrag nicht vernachlässigt werden.

Dies sind alles Angelegenheiten, bei denen Chefs direkt und sichtbar wirken müssen. Die Resultate sieht man am besten auf Märschen oder motorisierten Verschiebungen.

Bei beiden Übungen war das Verhalten und Auftreten der Truppe bis Übungsabbruch erfreulich gut.

Verpflegung

Große Arbeit muß von den Küchenmannschaften vollbracht werden, daß die Truppe verpflegt wird.

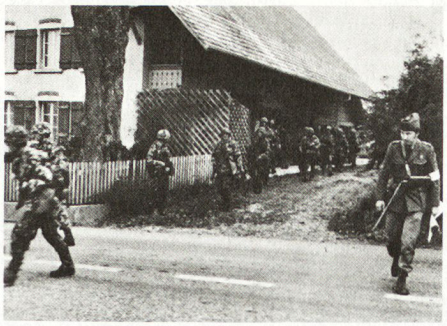

Bild 7. Angriff zur «Murtenschlacht».

Bei den zwei Übungen wurden unterschiedliche Varianten betreffend Küche gewählt.
- Alle Küchen des Bataillons in der Stabskompanie dem Train zugeteilt. Nachteil: Kompanien werden sehr mühsam verpflegt. Übermittlungsfehler betreffend Standort der Kompanien verhinderten oft ein rechtzeitiges Eintreffen der Verpflegung.
- Küchen bei der Truppe belassen. Nachteil: (Wenigstens bei der motorisierten Infanterie) Schwere Lastwagen in der Kompanie, die den Gefechtsfahrzeugen nur sehr schwer folgen können.

Es bewährt sich, zusammen mit dem warmen Morgenessen ein kaltes Mittagessen und eine starke Zwischenverpflegung abzugeben. Das Nachtessen ist wieder warm zu verteilen. Verpflegungstransporte haben bei Dunkelheit zu erfolgen.

Ablösungen

Der Grundsatz soll lauten: Jeder Chef, egal auf welcher Stufe, hat einen Stellvertreter! Nur so können Wochen dauernde Übungen überstanden werden. Den Ablösungslisten bis auf Stufe Gruppe ist besondere Beachtung zu schenken.

So kann ein Bataillon auch nach einer Woche noch geführt werden, da die Chefs über genügend Substanz verfügen, um noch aktiv zu sein. Hier zeigt sich das Prinzip des Überlebens ganz ausgeprägt.

Die Bemerkung eines französischen Generals, der gesagt haben soll, daß unsere Armee leicht zu besiegen sei, wenn man sie nur 10 Tage lang warten lasse, weil dann alles schlafe, darf keine Gültigkeit haben!

Überleben = Essen + Schlafen + PD/ID

5. Schlußbemerkung

Die aufgeführten Beispiele sind auf ein motorisiertes Füsilierbataillon zugeschnitten. Sicher aber läßt sich für irgendeine Waffengattung eine ähnliche Übung konzipieren, zugeschnitten allerdings auf die jeweiligen spezifischen Bedürfnisse.

10 Merksätze für die Ausbildung

von Major Sollberger, Kdt Füs Bat 65, Abteilungsleiter «Ausbildung» beim Bundesamt für Zivilschutz

Oder: Was jeder militärische Führer zur Gestaltung einer wirksamen Ausbildung wissen muß.

1. Jede militärische Tätigkeit muß auf eine klar formulierte, meßbare Zielsetzung ausgerichtet sein. Diese Ziele müssen erprobt sein und sollen bei 2- bis 3facher Wiederholung von vier Fünftel der Mannschaft erfüllt werden können. Das Erreichen der Ziele soll mit einem Minimum an Personal überwacht werden können.

2. Jeder Arbeitsplatz für praktische Tätigkeit wie E-Gef-Schießen/E-Gef-Ausbildung/MG-Training muß so angelegt werden, daß 4 bis 5 Mann gleichzeitig arbeiten können. Spezielle Aufmerksamkeit ist auf die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften zu legen.

3. Jede praktische Tätigkeit (E-Gef-Ausbildung) soll durch den Postenchef vorgezeigt werden. Theoretische Ausführungen beschränken sich auf die Bekanntgabe der zu erreichenden Ziele.

4. Bei Gef-Schießübungen auf Stufe Gr sollen die Faktoren des modernen Feindbildes aufgezeigt werden, d. h. keine Übungen ohne Panzer, Schützenpanzer oder Helikopter.

In Übungen ab Stufe Gruppe (in denen das moderne Feindbild dargestellt wird) sollen die Ziele – im Rahmen der Sicherheitsvorschriften – realistisch gestellt werden, um den Uof bei der Bekämpfung der infanteristischen Ziele zur Lösung folgender Probleme zu zwingen:

Ziele suchen/bezeichnen/Feuerart wählen/Feuer leiten.

5. In Gef-Übungen ohne Kampfmunition wählt der Übungsleiter zur Überprüfung des Dispo Markeure, die den mech Gegner darstellen; sonst aber ist eine umfassende Checkliste zur Überprüfung wertvoller als ein Feindbild aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges.

6. Da der Kampf gemäß WAPA-Doktrin bei Nacht unter den gleichen Bedingungen wie bei Tag geführt wird, müssen Zfhr und Uof von den üblichen dilettantischen Übungen (mit Jeep-Beleuchtung/E-Scheiben in einer Reihe usw.) Abstand nehmen und diese durch solche ersetzen, bei denen einerseits der Gegner realistisch dargestellt wird und anderseits der Kampf beim diffusen Licht der Gefechtsfeldbeleuchtung stattfindet. Dieses Licht kann man durch die bekannten benzingetränkten Strohhaufen oder aber durch Autopneus, die zum Teil mit Benzin gefüllt sind und durch eine Knallpetarde (UHG) gezündet werden, erzielen. Die Truppe ist zu orientieren, daß diese Behelfsmittel nicht für den Ernstfall gedacht sind, sondern nur die fehlenden pyrotechnischen Mittel ersetzen.

7. Infolge Uof-Mangels sind wir gezwungen, neben den durch Uof besetzten Nebenarbeitsplätzen auch sogenannte unbemannte Posten einzurichten. Soll die Arbeit an diesen wirksam sein, so müssen sie den folgenden 10 Anforderungspunkten entsprechen:

7.1 Aufträge an Soldaten klar und unmißverständlich formulieren und auf einer Postentafel festhalten.

7.2 Meß- und kontrollierbare Forderungen stellen.

7.3 Nichterfüllen von Forderungen muß Nacharbeit zur Folge haben.

7.4 Nebenarbeitsplätze müssen vom Hauptarbeitsplatz aus überblickbar sein.

7.5 Nebenarbeitsplätze sollen mit der Arbeit auf dem Hauptarbeitsplatz im Zusammenhang stehen.

7.6 Die Rotation auf den Nebenarbeitsplätzen muß klar geregelt werden.

7.7 Es sollen Arbeiten gewählt werden, deren Beherrschung viel Übung erfordert.

7.8 Nebenarbeitsplätze müssen sorgfältig vorbereitet, die Forderungen genau überlegt und je nach Arbeitsgebiet getestet werden.

7.9 Bei der Postentafel liegt eine Zugsliste auf, in welche sich der Übende einträgt, wenn er die gestellte Forderung erfüllt hat (eventuell muß Arbeit abgegeben beziehungsweise vorgewiesen werden).

7.10 Vorkehrungen für den Schlechtwetterfall (Plastikmäppchen, Zelte) müssen getroffen sein.

8. Die Schwierigkeit bei der Durchführung von Gef-Übungen ohne Kampfmunition liegt darin, alle Stufen zu aktivieren. Der Uof zum Beispiel soll nach der Entschlußfassung / Absichtsformulierung und Befehlsgebung immer wieder zur Kontrolle der Soldaten gezwungen werden, indem er dem U-Leiter periodisch 3 positive und 3 negative Punkte vorlegen muß. Dasselbe gilt für den Zfhr. Dem Soldaten muß ein klares Pflichtenheft bekanntgegeben werden. Diese Pflichten müssen ebenfalls meßbar sein (zum Beispiel muß der Stgw-Schütze seinen Verantwortungsbereich analysieren, das heißt, er muß die Distanz ausmessen oder mindestens abschätzen und die Visierstellung sowie die zu wählende Feuerart kennen. Die HG-Würfe auf mögliche Ziele müssen eingeübt sein. Am Raketenrohrschutzschild muß eine Geländeskizze des Verantwortungsbereiches mit den verschiedenen Einsatzdistanzen angebracht sein. Die Tarnung muß so beschaffen sein, daß die Waffenstellung auf die Einsatzdistanz der Waffe nicht erkannt werden kann usw.).

9. Der Kaderunterricht respektive die Arbeitsvorbereitung des folgenden Tages soll auf dem Arbeitsplatz des vorzubereitenden Tages erfolgen. Z- und Gr-Übungen müssen befehlstechnisch mit den Kadern vorbereitet werden.
E-Gef-Ausbildung muß im Detail vorbesprochen, zeitliche Forderungen durchexerziert und Trefferforderungen nach der vereinfachten Treffererwartungsberechnung berechnet werden. Bei dieser Treffererwartungsberechnung geht man von der Normalforderung im 300-m-Stand aus.
Die Truppe muß während dieser Zeit den PD und ID selbständig durchführen. Die Verantwortung für die Reinigung und das Funktionieren einzelner Korpswaffen muß eindeutig festgehalten werden. Stichproben des PD mit allfälligen Konsequenzen sind unerläßlich.

10. Von der Kp organisierte Z-Arbeitsplätze, auf denen die Züge rotieren, garantieren die wirksamste Ausbildung. Der KVK soll zum Vorbereiten und Durchexerzieren dieser Z-Arbeitsplätze verwendet werden, dabei ist es notwendig, daß da und dort Remedur geschaffen wird in der Auffassung über die Zielsetzung eines KVK. Heute noch gibt es Kdt, die sich mit Stolz damit rühmen, daß die Zfhr 1 Stunde nach dem Einrücken bereits mit Stgw und Mg geschossen hätten. Ich denke, daß das Schießen von vorzeitig aufgebotenem Hilfspersonal ebenso gut durchgeführt werden könnte und die Kader hauptsächlich in der Anlage, der Kontrolle, der Durchführung und der Besprechung der Übung geschult werden sollten.

Auflösung des Wettbewerbes Nr. 5/1978

Buchpreisgewinner

Lt. Hasler, Füs Stabskp 107, Schwerzenbachstr. 3, 8606 Nänikon.
Oblt Knüsel, S Kp I/7, Ruopigenring 49, 6015 Reußbühl.
Kpl Friedli, Füs Kp III/29, Feldrainstr. 29, 3097 Liebefeld.

Lösungsvorschlag von Lt. Hasler:

1. Orientierung
...
2. Absicht
Ich will
- mit 2 Elementen im Graben unerkannt an den Rep Platz herankommen;
- - mit dem Zerstörungselement abgestellte Pz vernichten;
- - mit dem Stoßtrupp an die Werkstatt herangehen, Werkstatt und Fz zerstören;
- mit dem Unterstützungselement die Stoßelemente decken und aus Wachtlokal heraustretenden Gegner mit Mw und Mg Feuer vernichten;
- nach erfolgter Aktion die Stoßelemente auf dem gleichen Weg zurückziehen;
- mich mit ganzem Det absetzen.

3. Aufträge
...

Weitere guten Lösungen

Hptm Gysin, Kdt Füs Kp II/31, Hptm Mayer, zuget Hptm Stab Füs Bat 73, Hptm Schöttli, Kdt a i Füs Bat 276, Hptm Stähli, Stab F Div 3, Hptm Stähli, Kdt Ls Kp I/27, Hptm Widmer, Kdt Mot Drag Kp III/11, Oblt Furrer, Gren Kp 20, Oblt Gerber, Hb Flt Bttr 7, Oblt Schweizer, Füs Kp III/172, Lt Lindenmeyer, Füs Kp III/56, Lt Schneider, Pzaw Kp 16.

Wettbewerb Nr. 7/8 1978

Das Büro Flugzeug- und Panzererkennung im Stab der Gruppe für Ausbildung hat diesen Wettbewerb gestaltet.

Gesucht werden die Bezeichnungen der vierundzwanzig Flugzeugtypen.

Einsendungen:
Bis Ende August 1978 an: Major Gst Geiger, Kdo FAK 4, Postfach, 8021 Zürich.